

Abenteuer Waldschule:
Die Kinder toben
sich am Waldrand beim
Leuenspiel aus.



Sturm auf die Waldschule

Lernen im Grünen: Mit Naturmaterial basteln und nach Herzenslust rumrennen – das können Kinder im Wald bestens. Und neuerdings auch das Einmaleins lernen.

Die 16 Kinder im Bus von Baden AG auf die Baldegg tragen Wanderschuhe, Rucksäcke und Langarm-T-Shirts. Die Hosenbeine haben sie in die Socken gestopft, wegen der Zecken. Die Gruppe ist unterwegs zu ihrem Klassenzimmer, dem Wald. Ob Regen, Schnee oder Sonnenschein: Die Kinder vom Waldkindergarten sind an jedem Schultag im Badener Wald anzutreffen. Als Basis dient das «Waldsofa», ein mit Ästen gebautes Rondell, das von einer Plastikplane überdacht ist. Auf dem Weg zum «Waldsofa» sammeln die Kinder am Wieserand Material für die heutigen Lektionen: Löwenzahn, Gänseblümchen, Butterblumen. «Wir bauen eine Wasserleitung, legen Blumen-Sudokus und basteln Zauberblumen», erklärt Kindergärtnerin Sibylle Egloff (37). Nach einer naturpädagogischen Zusatzausbildung unterrichtet sie das vierte Jahr begeistert im Waldkindergarten.

Beim «Drachenloch» beginnt kurz darauf eine Gruppe

von Kindern die Wasserleitung zu bauen. Tim erklärt, wie man die Löwenzahnstängel zusammenstecken muss: «Ein dünner, dann ein dicker, dann ein dünner.» Jakob zieht mit einer Spritze Wasser auf und presst es in die Löwenzahnleitung. «Es rünnt!», ruft Sandra. Zusammen mit der Praktikantin Michelle versuchen die Kinder nun fieberhaft, die undichten Stellen zu flicken. Ohne es zu merken, trainieren sie dabei Feinmotorik, Geduld, Konzentration und suchen nach kreativen Lösungen. Alle Kinder machen den ganzen Vormittag über motiviert bei den verschiedenen Posten mit.

Neu auch eine Waldschule
«Ich arbeite sozusagen im Teamteaching mit dem Wald», sagt die Kindergärtnerin. «Der unebene Boden, die Jahreszeiten und das vielfältige didaktische Material aus der Natur sind meine Partner.» Der Wald schaffe Nähe zwischen den Kindern und fördere die Teamarbeit. Ausserdem müsse

Macht in der Natur noch mehr Spass: Gemeinsam singen.





Die 16 Kinder im Bus von Baden AG auf die Baldegg tragen Wanderschuhe, Rucksäcke und Langarm-T-Shirts. Die Hosenbeine haben sie in die Socken gestopft, wegen der Zecken. Die Gruppe ist unterwegs zu ihrem Klassenzimmer, dem Wald. Ob Regen, Schnee oder Sonnenschein: Die Kinder vom Waldkindergarten sind an jedem Schultag im Badener Wald anzutreffen. Als Basis dient das «Waldsofa», ein mit Ästen gebautes Rondell, das von einer Plastikplane überdacht ist. Auf dem Weg zum «Waldsofa» sammeln die Kinder am Wieserand Material für die heutigen Lektionen: Löwenzahn, Gänseblümchen, Butterblumen. «Wir bauen eine Wasserleitung, legen Blumen-Sudokus und basteln Zauberblumen», erklärt Kindergärtnerin Sibylle Egloff (37). Nach einer naturpädagogischen Zusatzausbildung unterrichtet sie das vierte Jahr begeistert im Waldkindergarten.

Beim «Drachenloch» beginnt kurz darauf eine Gruppe

von Kindern die Wasserleitung zu bauen. Tim erklärt, wie man die Löwenzahnstängel zusammenstecken muss: «Ein dünne dann ein dicker, dann ein dünner.» Jakob zieht mit einer Spritze Wasser auf und presst in die Löwenzahnleitung. «Es rünnt!», ruft Sandra. Zusammen mit der Praktikantin Michelle versuchen die Kinder nun fieberhaft, die undichten Stellen zu flicken. Ohne es zu merken trainieren sie dabei Feinmotorik, Geduld, Konzentration und suchen nach kreativen Lösungen. Alle Kinder machen den ganzen Vormittag über motiviert bei verschiedenen Posten mit.

Neu auch eine Waldschule

«Ich arbeite sozusagen im Teamteaching mit dem Wald», sagt die Kindergärtnerin. «Der unebene Boden, die Jahreszeiten und das vielfältige didaktische Material aus der Natur sind meine Partner.» Der Wald schaffe Nähe zwischen den Kindern und fördere die Teamarbeit. Ausserdem müsse



Macht in der Natur noch mehr Spass: Gemeinsam singen



Im weiss, wie man eine Löwenzahnleitung baut. Wie in jedem Chindsgi gibts auch eine Znünpause. Dann zeigt die Praktikantin Michelle ihren Schützlingen,

Waldkindergarten und Waldschule

Vor zehn Jahren wurde in St. Gallen der erste private Waldkindergarten in der Schweiz gegründet und später zur bisher einzigen Waldschule erweitert.

Inzwischen gibt es in verschiedenen Kantonen private und zum Teil auch öffentlich geführte Waldkindergärten und Waldspielgruppen. Die drei öffentlichen Waldkindergärten des Kantons Zürich sind zurzeit wegen der Kantonalisierung des Kindergartens in Frage gestellt. Das Problem: **Im Wald müssen stets zwei Betreuungspersonen anwesend sein**, das erhöht die Personalkosten.

Der Verband der Schweizer Kindergärtnerinnen äusserte sich 2002 skeptisch zu öffentlichen Waldkindergärten. «Durch den ausschliesslichen Aufenthalt im Wald wird die Vielfalt von Lernfeldern eingeschränkt», heisst es in einer Stellungnahme. Eine Studie von Sarah Kiener an der Universität Freiburg 2004 ergab jedoch keinerlei Hinweise darauf, dass Waldkindergärtler benachteiligt seien. **Im Gegenteil schnitten sie in der Grobmotorik und der Kreativität deutlich besser ab** als die Testgruppe aus dem Regelkindergarten, während sie feinmotorisch auf dem gleichen Stand waren.

Weitere Informationen:

- www.naturspielwald.ch
- www.waldkindergarten.ch

man sich hier präzise ausdrücken, damit man zum Beispiel wisse, welcher Baum als Treffpunkt gemeint sei.

Nach den Sommerferien wird ein Teil dieser Kinder auch den ersten Schultag im Wald erleben. Denn der Waldkindergarten wird ausgebaut zur «Basisstufe vier bis acht». Damit nimmt der private Trägerverein NaturSpielWald die im Kanton Aargau (und anderen Kantonen) geplante Verschmelzung von Kindergarten mit der ersten und zweiten Klasse zur Basisstufe vorweg. Verena Speiser (49), Präsidentin von NaturSpielWald, sagt: «Das hat sich über die Jahre hinweg so ergeben. Zuerst waren

die Waldspielgruppen, daraus entstand der Kindergarten und jetzt eben die Basisstufe.»

Die Erfahrungen waren so gut, dass viele Eltern sich wünschten, ihre Kinder auch die ersten zwei Schuljahre in den Wald zu schicken. Speiser ist überzeugt: «Wenn ein Kind sich das Wissen aneignen kann, wie aus einem Buchennüsschen ein Baum wird, so gelingt es ihm später auch zu lernen, wie man einen Computer bedient.» Kindergärtnerin Egloff ergänzt: «Gemäss meiner Erfahrung kann das kognitive Denken nicht nur auf A4-Blättern geschult werden.» Tatsache ist: Die Kinder aus dem Waldkindergarten haben

sich bisher problemlos in die Primarschule integriert.

Bauwagen als Schreibstube

Ohne trockenen Ort zum Schreiben und Lesen wird auch die künftige Waldschule nicht auskommen. Dafür ist vorläufig ein alter Bauwagen vorgesehen. Das Interesse an der Waldschule ist gross: Kaum hatte der Erziehungsrat sie als Privatschule anerkannt, waren die 25 Plätze ausgebucht – trotz Schulgeld. Chiara, die jetzt das zweite Waldkindergartenjahr besucht, wird im August in die Waldschule eintreten. Ihre Mutter Ursula Staubli, selber Primarlehrerin, hat keine Angst, dass ihre

Open-Air-Spiele: Das macht Kindern auch mit den Eltern Spass

Keine Angst vor Langeweile. Kindergärtnerin Sibylle Egloff hat viele Ideen für Familien im Wald:

- **Kleine Blütenblätter** lassen sich mit etwas Lippenpomade prima aufs Gesicht kleben und verwandeln die Kinder in Feen und Kobolde.
- Unter umgestürzten **Wurzelstöcken** verbirgt sich oft Lehm. Daraus lassen sich viele tolle Figuren kneten.
- In ehemaligen **Feuerstellen** hat es alte Kohle. Die Kinder lieben es, sich gegenseitig damit zu schminken.
- Etwas angerührten **Fischkleister** in einem Glas mitnehmen, und schon hat man den besten Leim, um bunte Blätter an Baumstämme zu kleben und den Baum mit

Blätterschlangen oder Gesichtern zu dekorieren.

- **«Versteckis» mal anders:** Alle zählen, ohne zu gucken, einer versteckt sich. Wer ihn findet, gesellt sich unbemerkt zu ihm. Wer irrt zuletzt noch suchend durch den Wald? Kleine Geräusche helfen – so dass bald alle im Versteck sitzen.
- Für **Baumfangis** grenzt man ein Spielfeld mit vielen Bäumen ein. Einer fängt, die anderen rennen um die Bäume. Wer einen Baum berührt, kann nicht gefangen werden. Kommt ein neues Kind zu diesem Baum, muss das erste den Baum freigeben.
- Kinder lieben Zwerge. Einfach ein **Holzstück** zuspitzen – schon ist ein Zwerg mit Mütze geboren. Und

bestimmt braucht er auch ein Haus aus Stecken und einen Garten.

- Die unbeliebten Borkenkäfer verzaubern **Holzstecken** durch ihre Frassspur auf wundersame Weise. Führt man mit Ölkreiden den Spuren nach, bekommt man einen wunderschönen Zauberstab.
- In morschem Holz stecken viele Lebewesen und in manchem Stein sogar Kristallstreifen: Um diese zu knacken, lohnt es sich, einen alten **Schraubenzieher** oder Hammer in den Wald mitzunehmen.
- Ein umgefallener **Baumstamm** ist ein wunderbares Telefon. Das leise Kratzen mit den Fingernägeln ist am anderen Ende zu hören, wenn man ein Ohr auf das Holz legt.



wie man Gänseblümchen zu Ketten zusammensteckt, und Kindergärtnerin Sibylle Egloff singt das Habichtlied.

Tochter zu wenig lernen könnte. «Sie kennt jetzt schon mehr Pflanzen und Vögel als ich», sagt sie. «Ich bin überzeugt, dass man sich den Lernstoff der ersten zwei Schuljahre sehr gut im Wald aneignen kann.» Chiara sei ein Bewegungskind und brauche die Ruhe, die der Wald ausstrahle. Das Wichtigste aber: Chiara ist glücklich im Wald.

Text Lisa Inglin
Bilder Nathalie Bissig

Zeckenalarm: So schützen Sie Ihre Kinder

Zecken leben in hohem Gras, im Unterholz und Büschen und können Träger von Viren und Bakterien sein, die sie beim Beissen übertragen:

dung auslöst, kann man sich impfen lassen, was für Kinder ab sechs Jahren empfohlen wird.

• **Borreliose:** Die häufigste von Zecken übertragene Infektionskrankheit. Wird sie nicht frühzeitig mit Antibiotika behandelt, können chronische Beschwerden folgen. Bildet sich einige Tage nach dem Stich eine ringförmige Rötung um die Einstichstelle, muss man unbedingt den Arzt aufsuchen. Eine Impfung gibt es nicht.

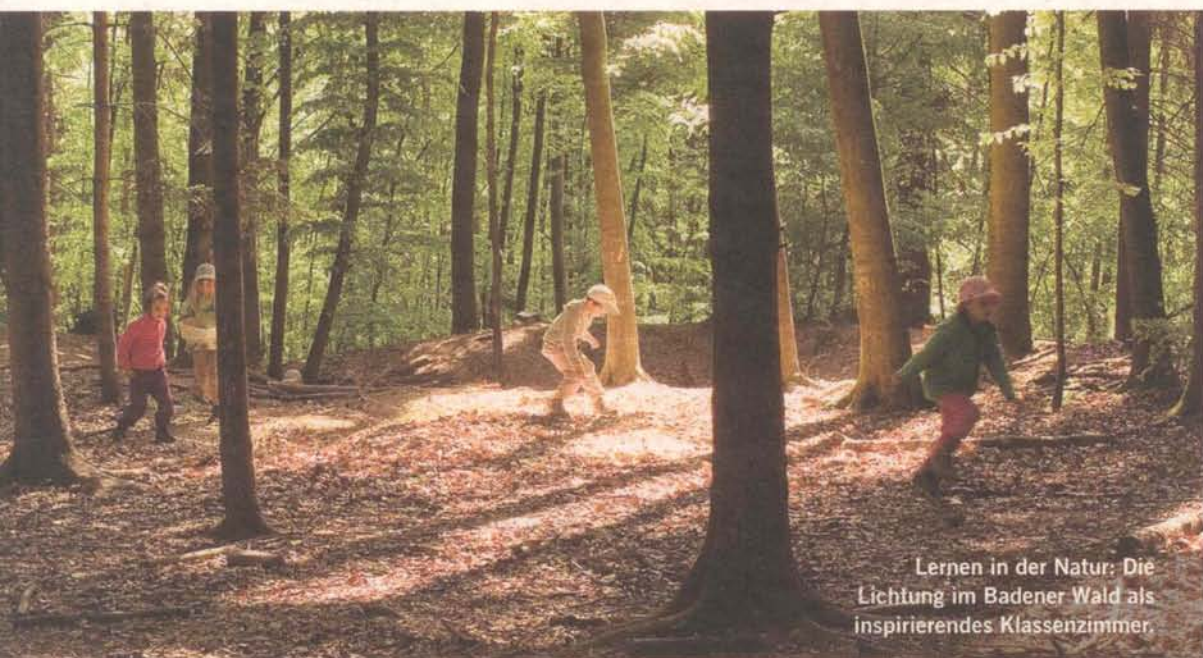
• **Vorbeugen**
Ziehen Sie Ihrem Kind für den Wald Kleidung an, die Beine und Arme bedeckt und gut schliesst. Zeckensprays wirken vorbeugend, allerdings nur für einige Stunden. Den Körper des Kindes nach jedem Aufenthalt in der Natur absuchen. Zecken bevorzugen versteckte Stellen an Kopf und Hals, unter den Armen, zwischen den Beinen und in den Kniekehlen. Zecken möglichst rasch entfernen.

• **Frühsommer-Meningo-Enzephalitis:** Gegen diese Viruskrankheit, die in einigen Fällen Hirnhautentzündung auslöst, kann man sich impfen lassen, was für Kinder ab sechs Jahren empfohlen wird.

• Weitere Infos: www.zecken.ch



Was taugt die Waldschule?
Diskussion und Infos zur Entstehung der Waldkindergärten auf www.migrosmagazin.ch.



Lernen in der Natur: Die Lichtung im Badener Wald als inspirierendes Klassenzimmer.